



Lot nr.: L251841

Land/Typ: Nachlässe

Partie unterschiedliches Material, aus Abonnement, zur sorgfältigen Besichtigung. Es ist unmöglich, den gesamten Inhalt zu fotografieren.

Preis: 30 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]





Foto nr.: 2





Foto nr.: 3





Foto nr.: 4





Foto nr.: 5





Foto nr.: 6





Foto nr.: 7





Foto nr.: 8





Foto nr.: 9

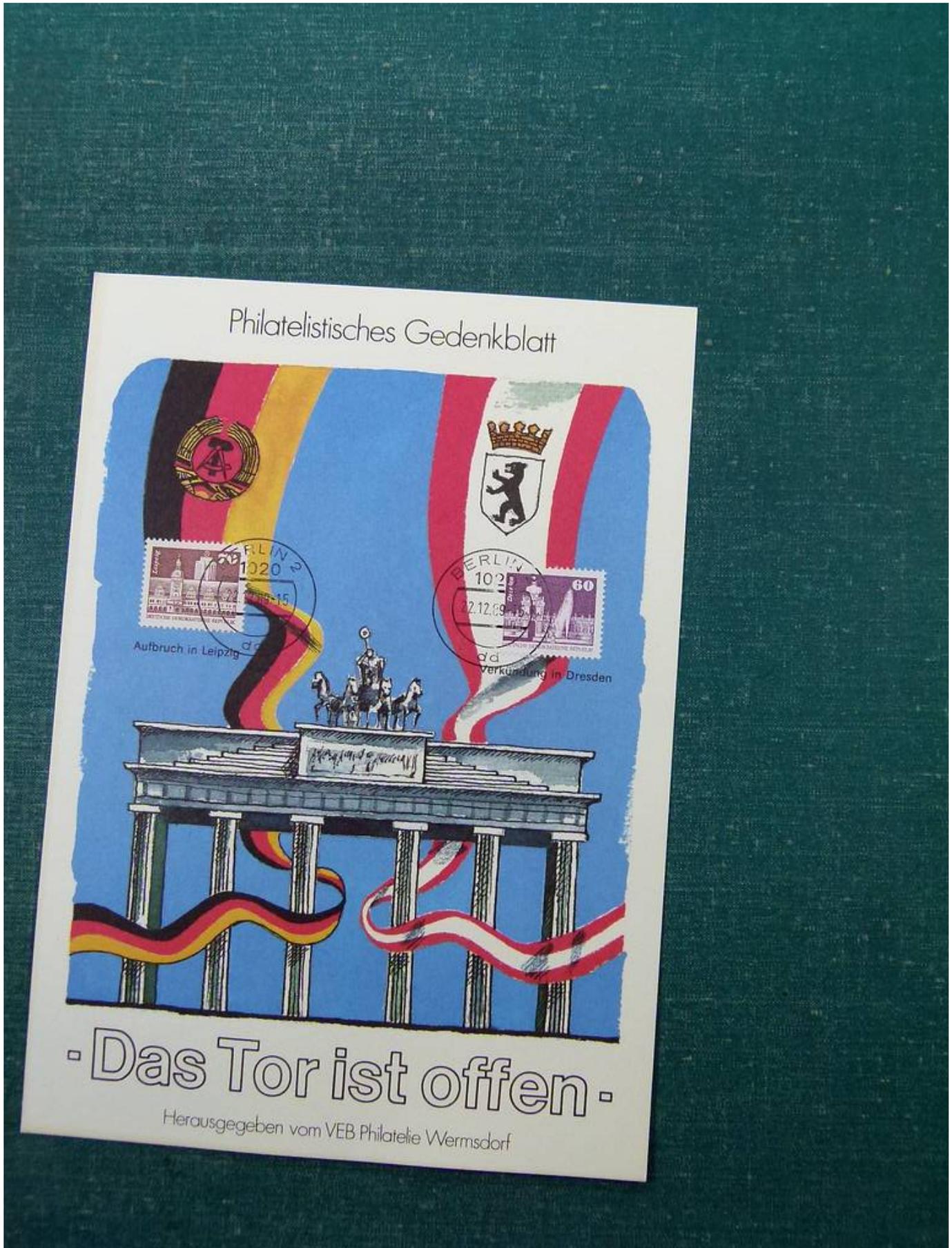




Foto nr.: 10

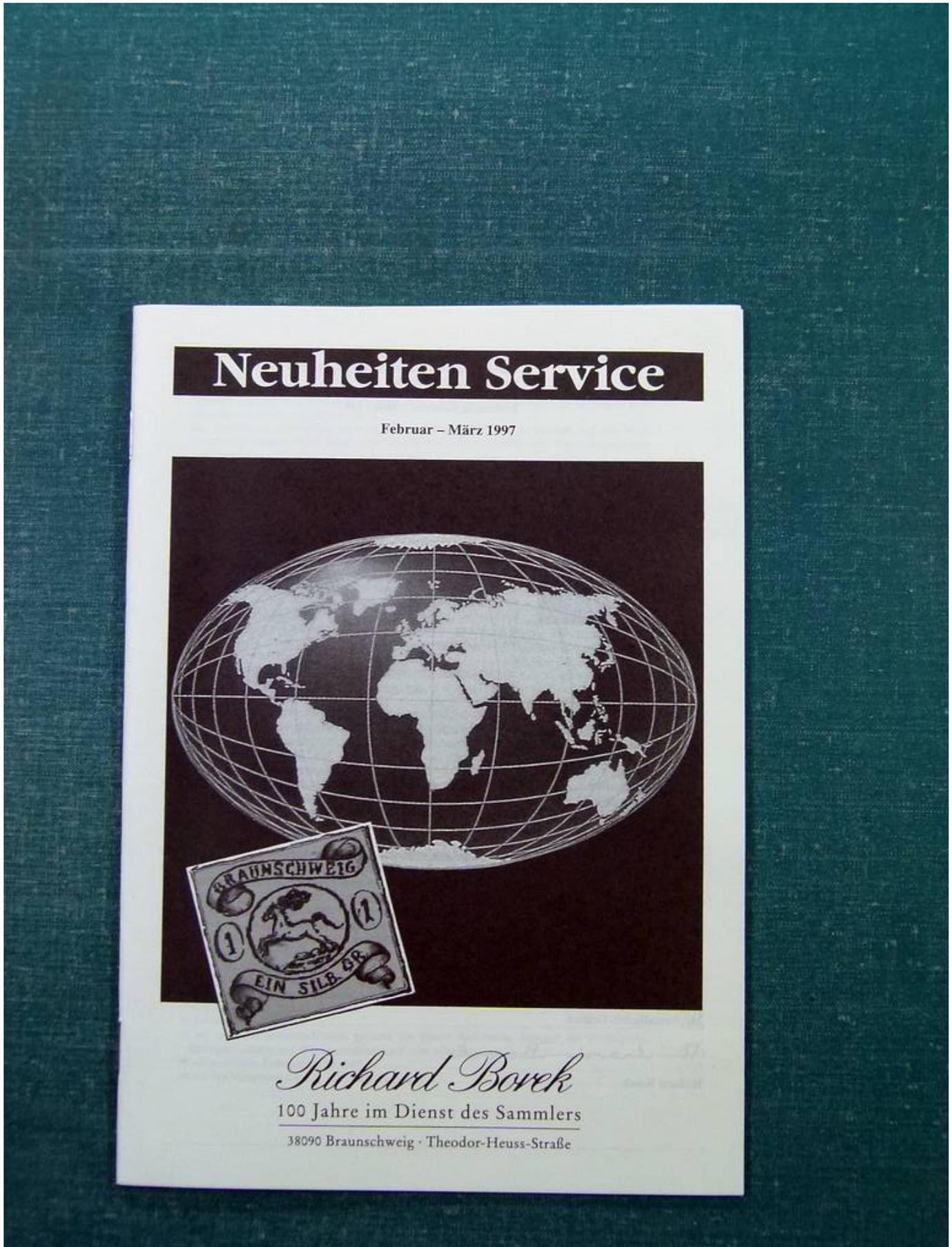




Foto nr.: 11

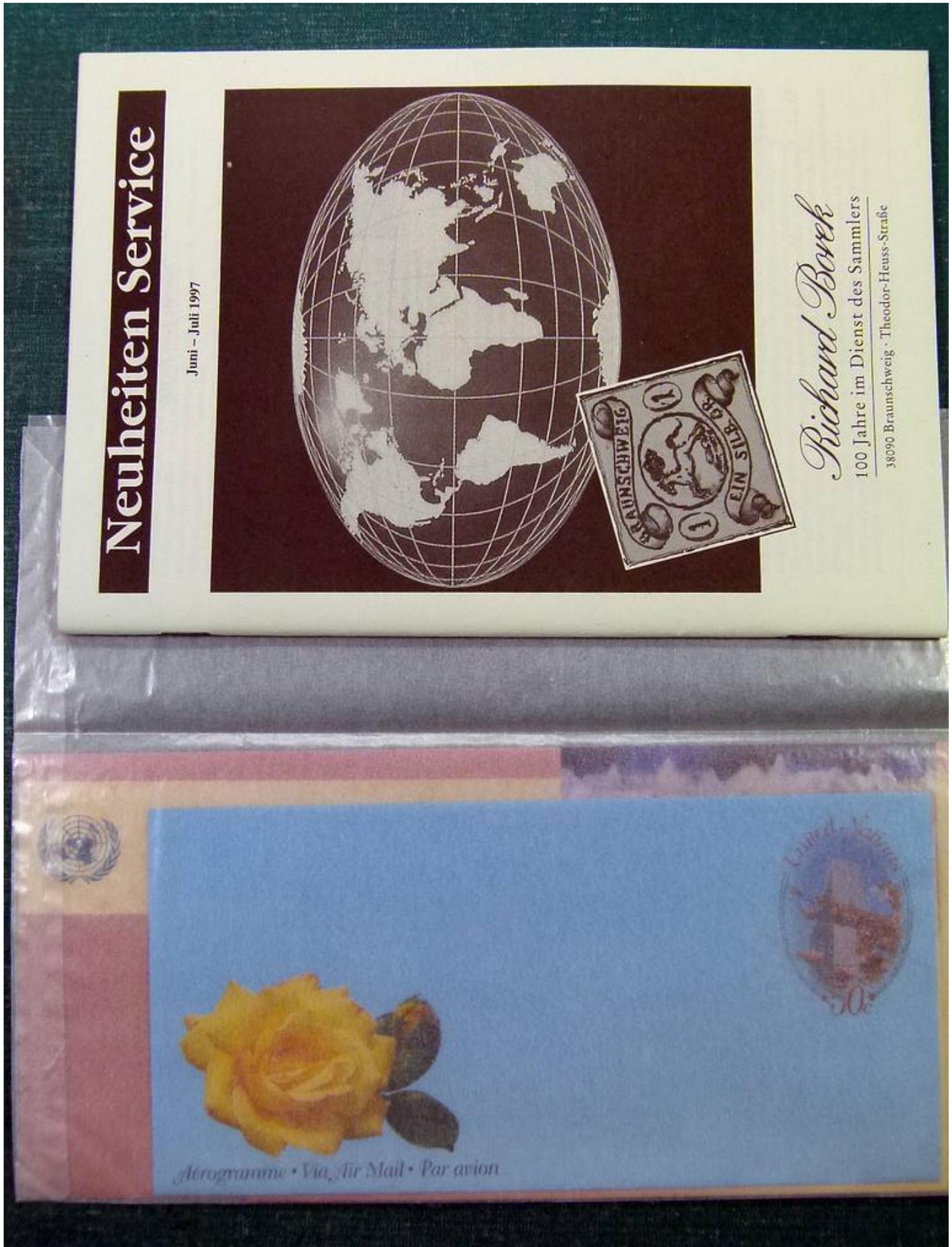




Foto nr.: 12





Foto nr.: 13





Foto nr.: 14

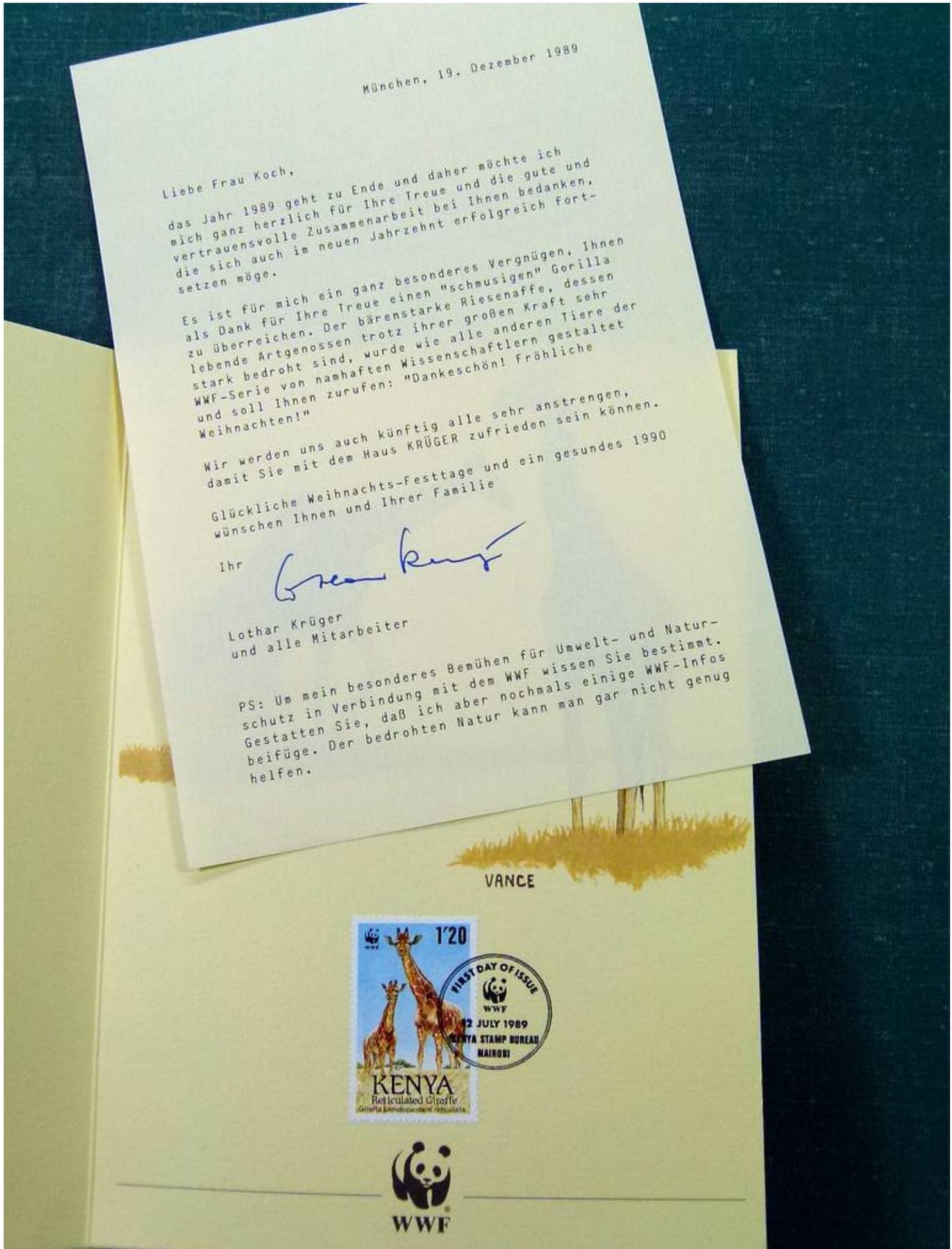




Foto nr.: 15





Foto nr.: 16



Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehäm, auf, daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Kürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

(nach dem Lukas-Evangelium 2, 1-12)



*Weihnachten 1998: Geburt Christi
Ausgabetag: 12.11.1998
mit Sonderstempel „Engelskirchen“*





Foto nr.: 17



Und das habt ihr zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen", verkündet der Engel im Lukas-Evangelium den Hirten. Aber wie kommen Engel auf die Erde? Vielleicht durch die Pforten des Himmels? Zumindest halten

Sie sich im Örtchen Kimmelpforten

während der Vorweihnachtszeit auf und

beantworten die Briefe, die an das

Christkind gerichtet

sind:

An das Christkind

21709 Kimmelpforten



Weihnachten 1998:
Besuch der Hirten
Ausgabetag: 12.11.1998
mit Sonderstempel
„Kimmelpforten“





Foto nr.: 18

Der Christkindlesmarkt in Nürnberg - wo Tradition groß geschrieben wird

Eine alte, mit Seidensträngen gefüllte Spanschachtel, die im Germanischen Nationalmuseum aufbewahrt wird, trägt auf dem Boden folgende Inschrift: „Regina Susanna Harßdörfferin von der Jungfrau Susann Eleonora Erbsin zum Kindlesmarck überschickt 1628.“



Weihnachten 1996:
Geburt Christi
Ausgabefag: 14.11.1996
mit Sonderstempel
„Himmelstadt“

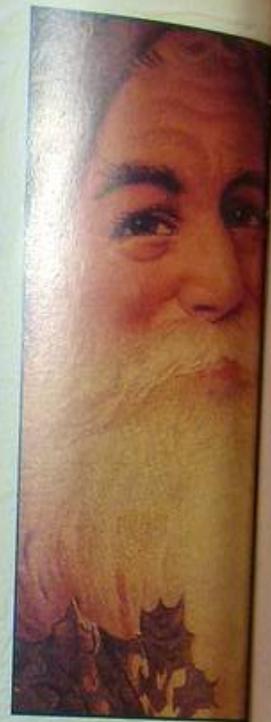




Foto nr.: 19

Der wahre Nikolaus - auf den Spuren einer Legende

Der legendäre Heilige St. Nikolaus wird im Morgenland wie im Abendland verehrt. Seine Gestalt knüpft an zwei historische Persönlichkeiten an: den Bischof von Myra, der wahrscheinlich Anfang des 4. Jahrhunderts in Vorderasien lebte und an den Abt Nikolas von Sion (gest. am 10.12.564 als Bischof von Pinara/Lykien, einem Landstrich in Kleinasien).



Sein Brauch
Schiffer, Kaufleu
brauchtümlichen
Schneltermen. Se
die Kaufstür zu s
Schnelr als weißb
Rute bestraft oder
Knecht Ruprecht.

Welche Spuren die
Nikolaus im Saarl
An den Nikolaus

Weihnachten 1998:
Besuch der Hirten
Ausgabetag: 12.11.1998
mit Sonderstempel
„St. Nikolaus“





Foto nr.: 20



So beginnt ein bekanntes Gedicht, das wohl jeder von uns auf die eine oder andere Art zitieren kann. Aber wer weiß, daß es Teil einer Novelle von Theodor Storm ist? „Unter dem Tannenbaum“ erzählt, wie Knecht Ruprecht dafür sorgt, daß eine Familie, die in der „Ferne“ im Exil leben muß, dank Knecht Ruprecht doch noch zu ihrem Tannenbaum kommt.



Weihnachten 1998:
Geburt Christi
Ausgabetag: 12.11.1998
mit Sonderstempel
„Himmelsthür“



Foto nr.: 21

Rudolph, das Rentier mit der roten Nase - wie Amerikaner den Nikolaus sehen

„**R**udolph, the rednose reindeer“ ist eines der bekanntesten Weihnachtslieder und erzählt von dem Rentier Rudolph, das sich von allen anderen Rentieren dadurch unterschied, daß es kleiner war und eine rote Nase hatte, die so rot war, daß sie sogar im Dunkeln leuchtete.

Darüber war Rudolph so traurig, daß er keine Hoffnung hatte, für das Schlittengespann ausgewählt zu werden, das am Weihnachtsabend die Geschenke zu allen lieben Kindern bringen sollte. (Dabei war es Rudolphs sehnlichster Wunsch, nützlich zu sein. Er trabte in den Wald, um Proviant für die lange Reise zu suchen.)

Da wurde es plötzlich sehr neblig und Santa Claus konnte noch nicht einmal mehr die Geschenkeliste finden. Plötzlich leuchtete etwas Rotes auf und tauchte alles in ein sanftes Licht. „Wer hat denn die Laterne besorgt“, rief Santa Claus. „Die muß ich unbedingt mitnehmen.“

„Es ist keine Laterne.“, sagte Rudolph zitternd, „meine Nase leuchtet so!“

„Das ist ja wunderbar“, sagte Santa Claus. „Rudolph, das Rentier mit der roten Nase! Du wirst meinen Schlitten sicher leiten. Ich ernenne dich zum wichtigsten Rentier der Welt.“

Und wenn jemand in der Nähe von Nikolausdorf etwas Rotes leuchten sieht, dann macht das berühmteste Rentier der Welt gerade in Nikolausdorf eine Pause. Vielleicht auch deshalb, weil Santa Claus dort noch schnell einige Weihnachtsgrüße beantworten muß:

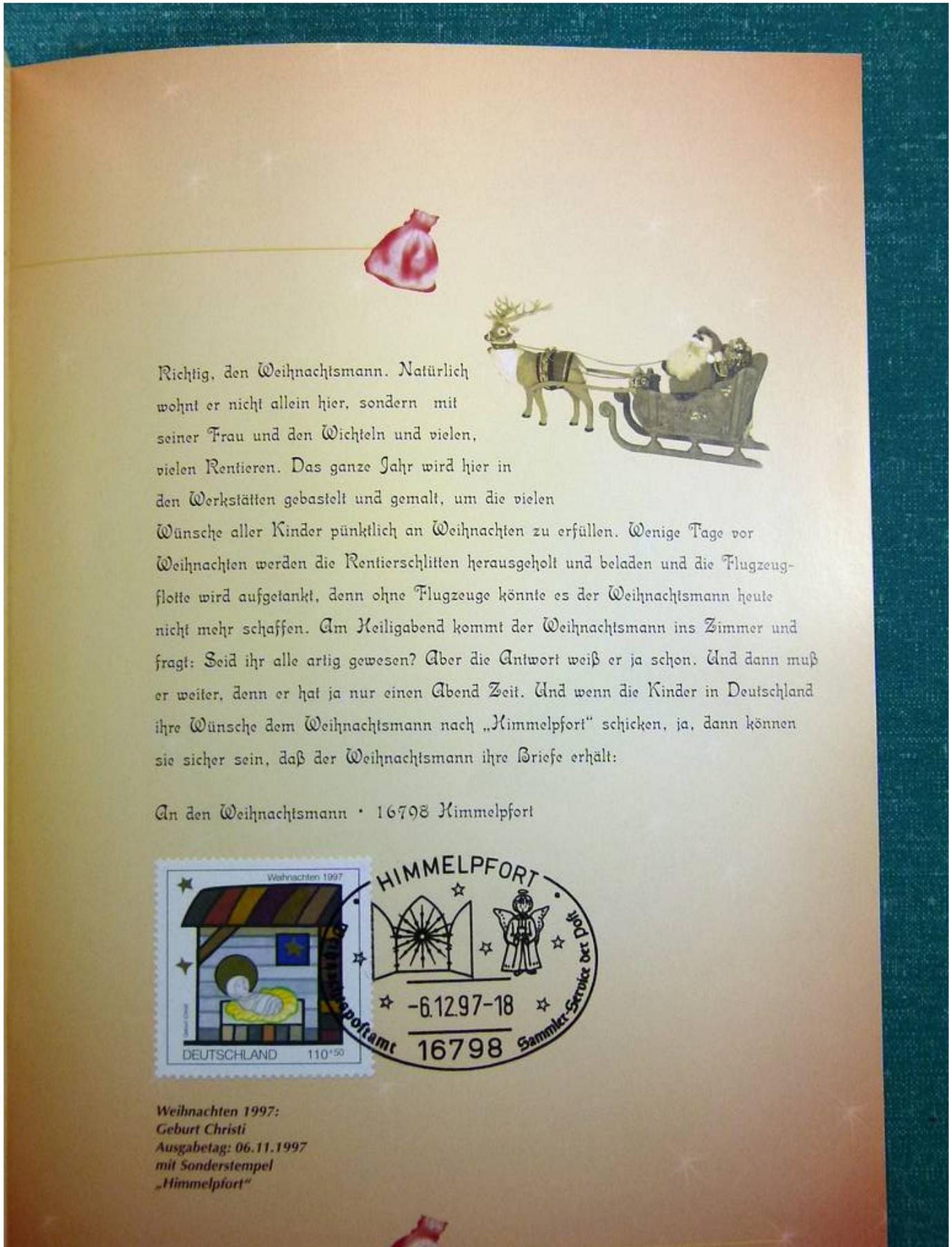
An den Weihnachtsmann • 49681 Nikolausdorf

Weihnachten 1997:
Anbetung der Könige
Ausgabetag: 06.11.1997
mit Sonderstempel
„Nikolausdorf“





Foto nr.: 22



Richtig, den Weihnachtsmann. Natürlich wohnt er nicht allein hier, sondern mit seiner Frau und den Wichteln und vielen, vielen Rentieren. Das ganze Jahr wird hier in den Werkstätten gebastelt und gemalt, um die vielen Wünsche aller Kinder pünktlich an Weihnachten zu erfüllen. Wenige Tage vor Weihnachten werden die Rentierschlitten herausgeholt und beladen und die Flugzeugflotte wird aufgetankt, denn ohne Flugzeuge könnte es der Weihnachtsmann heute nicht mehr schaffen. Am Heiligabend kommt der Weihnachtsmann ins Zimmer und fragt: Seid ihr alle artig gewesen? Aber die Antwort weiß er ja schon. Und dann muß er weiter, denn er hat ja nur einen Abend Zeit. Und wenn die Kinder in Deutschland ihre Wünsche dem Weihnachtsmann nach „Himmelpfort“ schicken, ja, dann können sie sicher sein, daß der Weihnachtsmann ihre Briefe erhält:

An den Weihnachtsmann • 16798 Himmelpfort



Weihnachten 1997:
Geburt Christi
Ausgabetag: 06.11.1997
mit Sonderstempel
„Himmelpfort“



Foto nr.: 23





Foto nr.: 24





Foto nr.: 25





Foto nr.: 26





Foto nr.: 27





Foto nr.: 28





Foto nr.: 29





Foto nr.: 30

750 JAHRE BERLIN

JOHN F. KENNEDY

PANAMA

Von dieser Ausgabe der Michel-Nummer 796 der Republik Panama existierten nach Berichten aus gut unterrichteter Quelle nur wenige hundert ungezähnte Exemplare – Probe- beziehungsweise Vorlagendrucke.



Ungezähnte Einzelmarke aus der Serie „Weltraumforschung“:
0,005 B. John Fitzgerald Kennedy (1917–1963), 35. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Abschußrampe in Kap Kennedy.

Am 26. Juni 1963 hielt sich der amerikanische Präsident John F. Kennedy im Rahmen seines Deutschland-Besuchs acht Stunden in Berlin auf.

Nach der Begrüßung durch die drei westlichen Stadtkommandanten, Bundeskanzler Adenauer und den Regierenden Bürgermeister Willy Brandt, trat Kennedy im offenen Wagen eine 52 km lange Fahrt durch Berlin an. Etwa 1,4 Millionen Berliner bereiteten dabei dem amerikanischen Präsidenten einen begeisterten Empfang.

An mehreren Stellen unterbrach der Fahrzeug-Konvoi seine Fahrt. Unter anderem besichtigte er die Berliner Mauer.

Der Höhepunkt des Besuchs war eine Ansprache vor rund 400.000 Berlinern vor dem Rathaus Schöneberg.

Auszug aus der Rede (bei dem folgenden Zitat handelt es sich um eine Übersetzung aus dem Englischen; den letzten Satz spricht Kennedy allerdings auf Deutsch):

„Die Wahrheit verlangt von uns, daß wir den Tatsachen ins Auge schauen, daß wir uns von Selbsttäuschung freimachen und daß wir uns weigern, nur in Schlagwörtern zu denken. Wenn wir für die Zukunft dieser Stadt arbeiten wollen, dann lassen Sie uns mit den Gegebenheiten fertig werden, wie sie tatsächlich sind, nicht . . . wie sie nach unseren Wünschen sein sollten . . . Der stolzeste Satz, den man heute in der freien Welt sagen kann, heißt: Ich bin ein Berliner . . .“

Alle freien Menschen, wo immer sie leben mögen, sind Bürger dieser Stadt West-Berlin, und deshalb bin ich stolz darauf sagen zu können: Ich bin ein Berliner“.



Foto nr.: 31





Foto nr.: 32

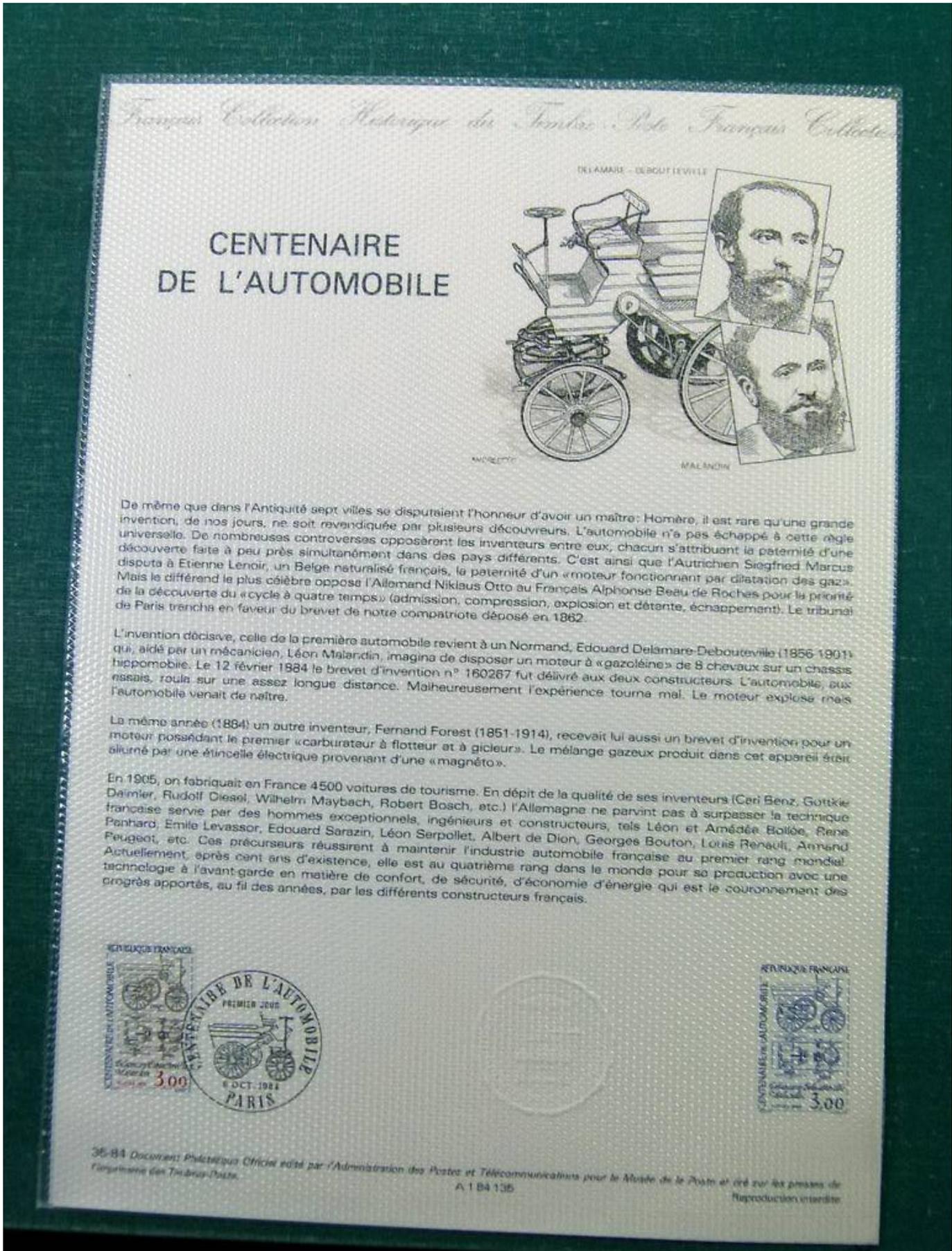




Foto nr.: 33



With its varied topography and climate, it is not surprising that America is host to extraordinarily diverse wildlife. Coming from a

retreat to the vanishing wild. It was many years before we realized that we had to ensure their preservation. For we all—birds and beasts and humans—inhabit this land together, and each is

To underscore the elemental importance of our environment, wildlife artist Chuck Ripper designed these stamps with careful attention to depict each creature in its native habitat. Deeply interested in nature since

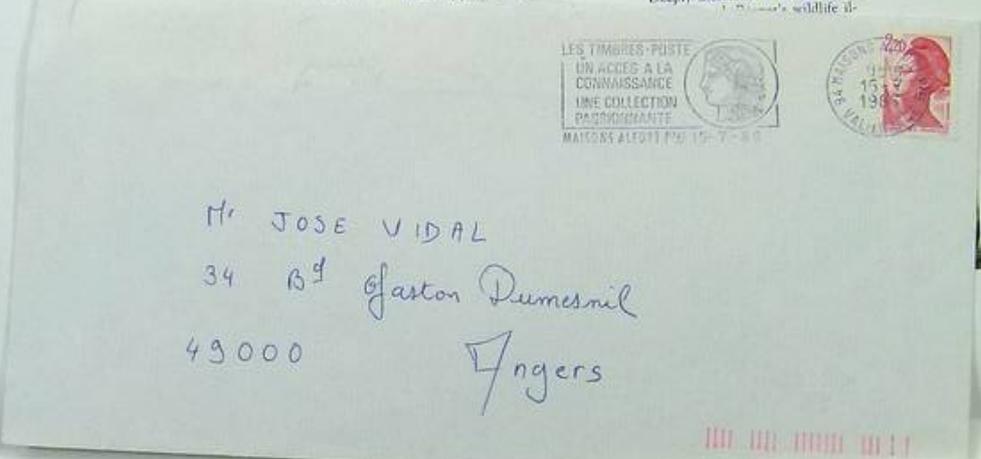




Foto nr.: 34

Vereinte Nationen

Amt der Vereinten Nationen in Genf



BOREK 1998

64



Foto nr.: 36

Vereinte Nationen

Amt der Vereinten Nationen in Genf



BOREK 2000



Foto nr.: 37

Vereinte Nationen

Amt der Vereinten Nationen in Genf



BOREK 2000

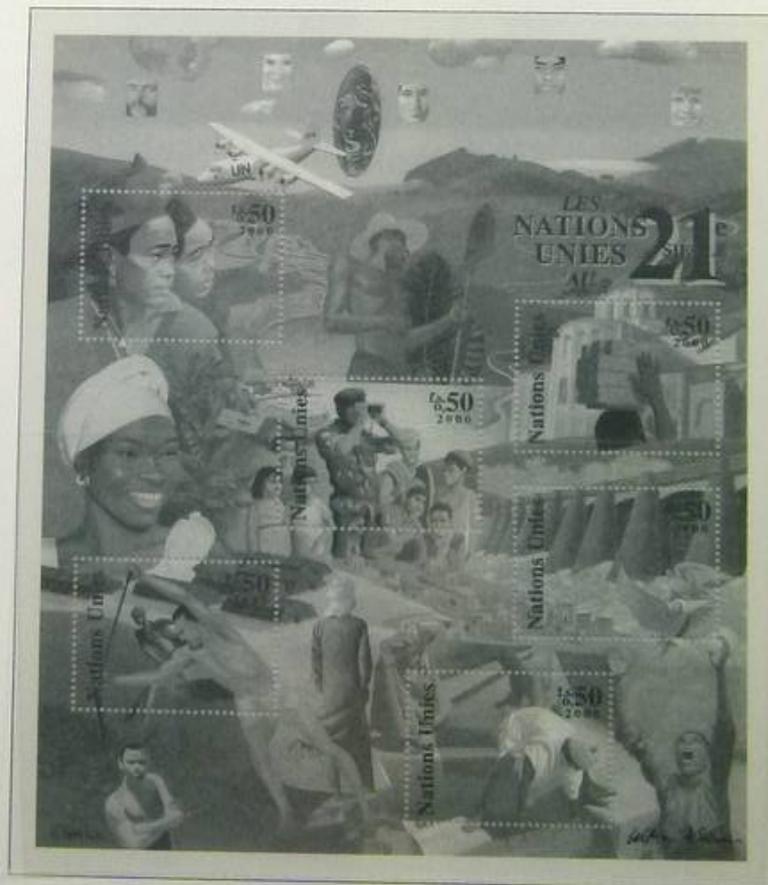
73



Foto nr.: 38

Vereinte Nationen

Amt der Vereinten Nationen in Genf



BOREK 2000

74



Foto nr.: 39

Vereinte Nationen

Amt der Vereinten Nationen in Genf

Aus Bogen



Aus Markenheftchen



BOREK 2000

71



Foto nr.: 40

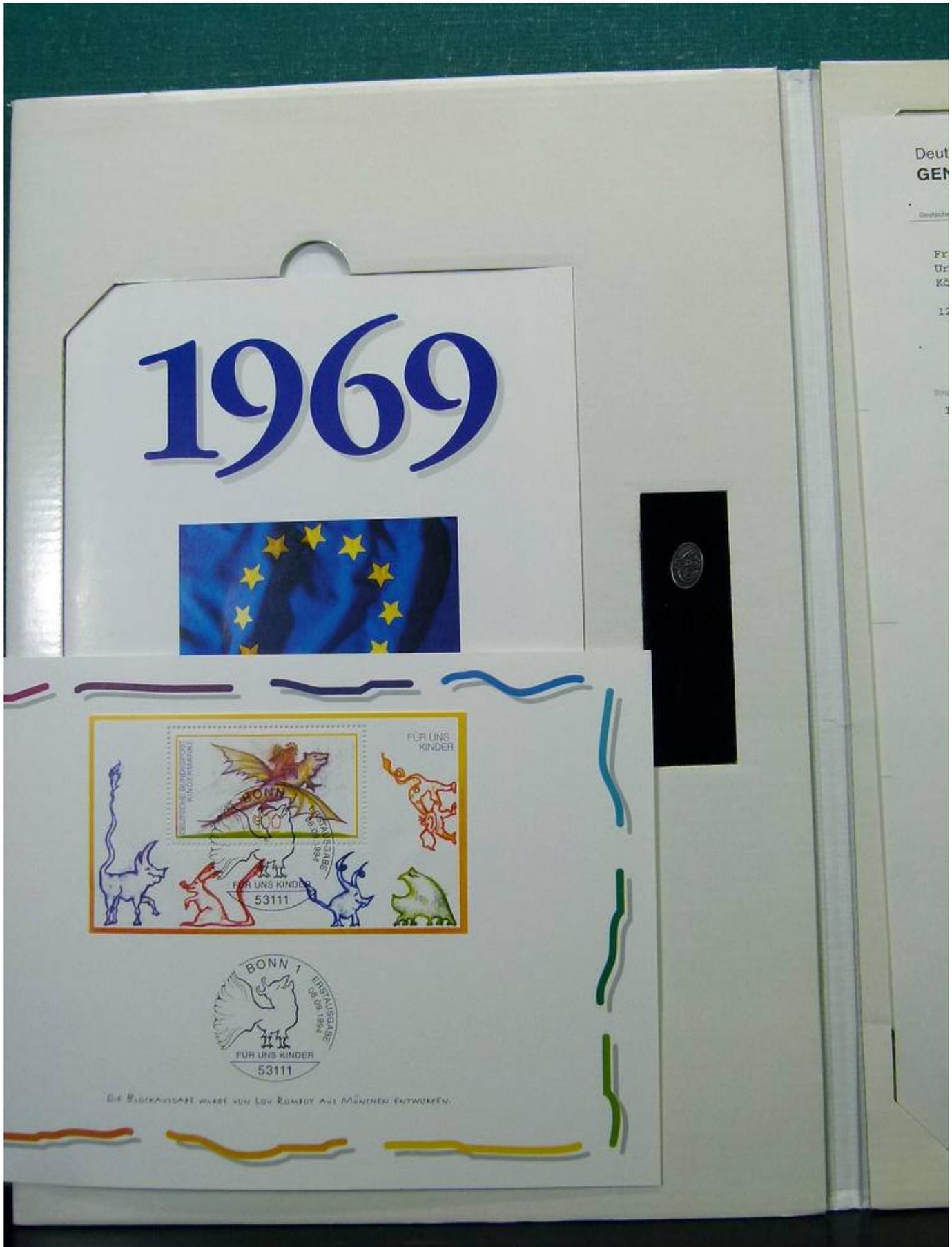




Foto nr.: 41





Foto nr.: 42

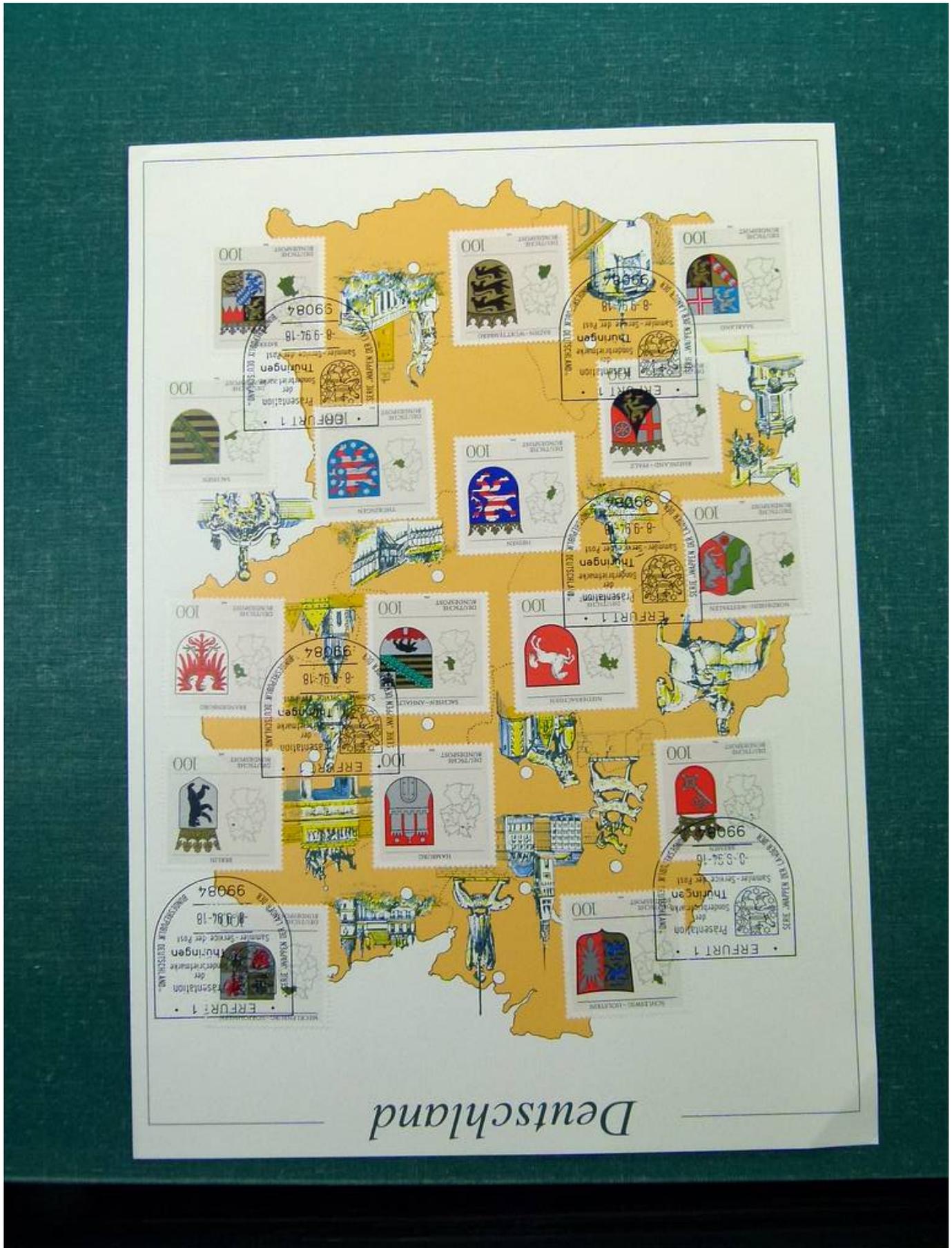




Foto nr.: 43





Foto nr.: 44

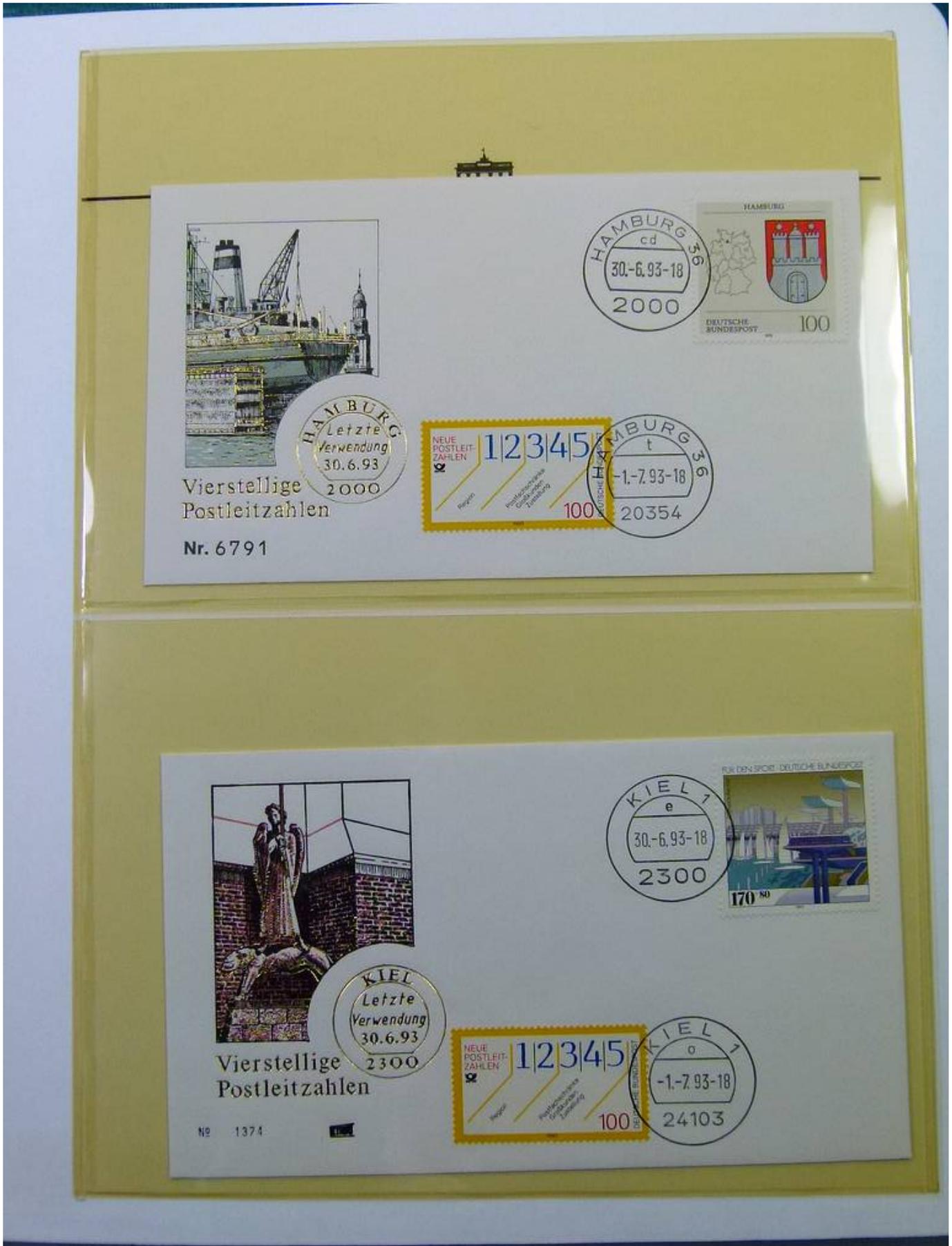




Foto nr.: 45





Foto nr.: 46

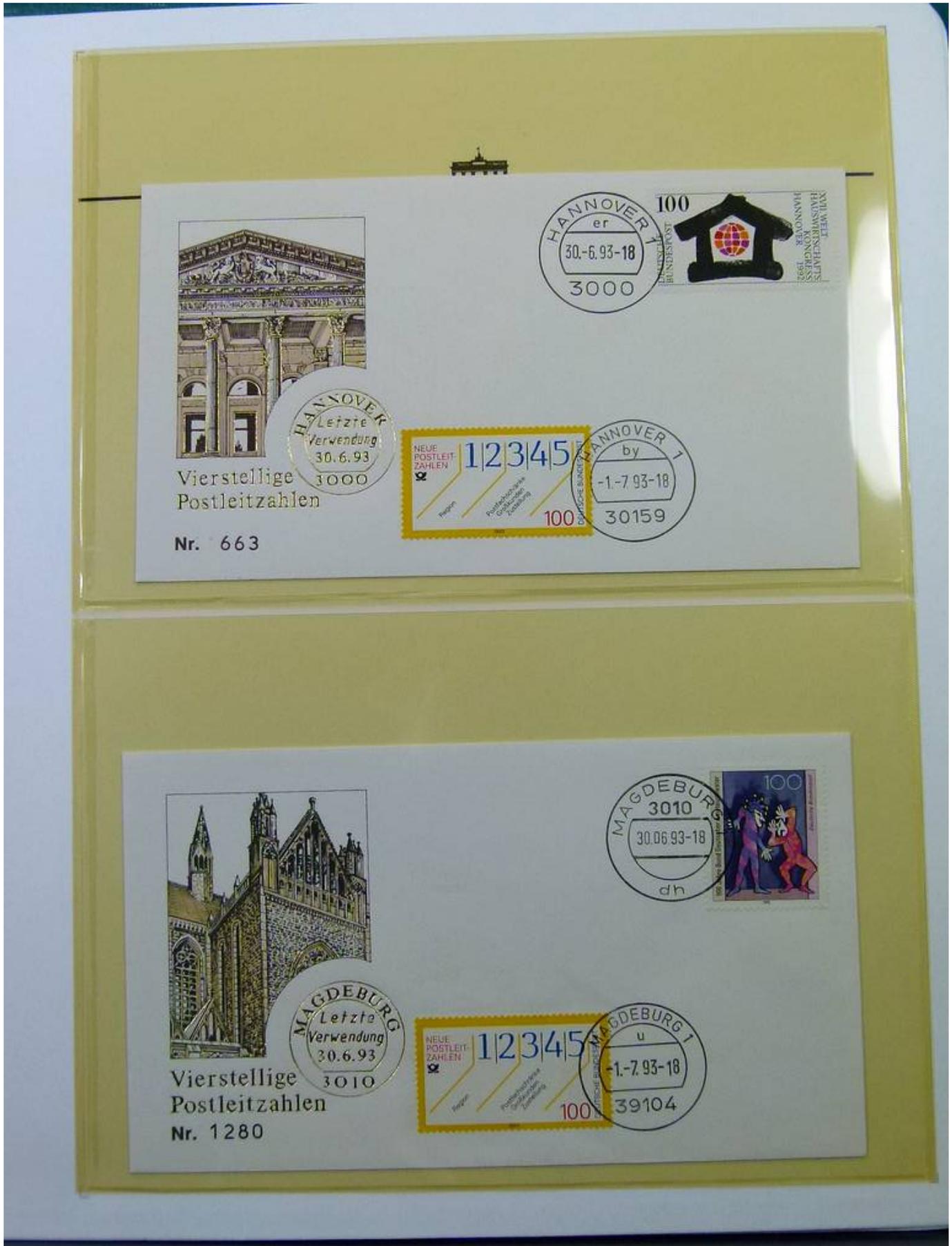




Foto nr.: 47





Foto nr.: 48





Foto nr.: 49





Foto nr.: 50





Foto nr.: 51





Foto nr.: 52

